Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 44

Rubrik: Schüttelreime

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Apropos Schüttelreime

Abermals hat ein Leser darauf aufmerksam gemacht, dass einer unserer Schüttelreime wortwörtlich einem Buch entstohlen ist. Das kommt zum Glück sehr selten vor, aber es sollte gar nicht vorkommen; es ist nun einmal ein Plagiat, und man kann es auch einen literarischen Diebstahl nennen. Die wenigen, sehr wenigen, die ihn verüben, werden dringend gebeten, es sein zu lassen. Man kann auch ein wertvoller Mensch sein, wenn einem keine Schüttelreime einfallen, jedenfalls ein wertvollerer, als wenn man sich die Schüttelreime anderer einfallen lässt. Dies ist hoffentlich das letzte Wort, das in der Angelegenheit gesagt werden muss.

Die Zahl der guten Schüttelreimer ist überraschend, hin und wieder hält ein Ungelehrter seine Reime für Schüttelreime, aber auch das ist selten.

Wenn wir schon dabei sind – erstaunlich häufig halten Einsender stubenrein und Rubenstein für einen Schüttelreim. Nun heisst der grosse Pianist und die grosse Kosmetikerin nicht Rubenstein, sondern Rubinstein, und so sind sie zu Schüttelreimen nicht zu gebrauchen. Den sehr häufig vorkommenden Birkenwald, der einen korrekten Schüttelreim hergibt, lassen wir auch lieber ins Ungedruckte fallen. Es gibt wohl keine Schüttelreimsammlung, in der dieser Birkenwald nicht wächst. Wie verlockend muss es anscheinend sein, zu reimen:

Allein die Pillen wirken bald,
und er schleicht in den Birkenwald.

Aber wir wollen doch lieber solchen Lockungen widerstehn und den Birkenwald von jetzt an ungeschüttelt sein lassen. *n. o. s.*

SCHÜTTEL-REIME

Wie schön, wenn abends ich mit der Lene jasse
und von den Anstandsregeln die und jene lasse.

Kein Mund sollt mangels Kosen rosten
dies eingedenk was Rosen kosten.

Der Strauss, der spricht in Saxenhausen
so feurig, dass die Haxen sausen.
Paul Aeschbach, Zollikofen

Ob ich's mit dem Mädchen wag?
Wie ich ihre Wädchen mag!

Der Onkel sah Inge im Garten stehn:
«Kommst mit? Ich will nun starten gehn.»
Da zierte sich die Nichte dämlich:
«Hab keine Zeit, ich dichte nämlich!»

Naiver Künstler malt den Hund.
Ssssst! Kein Urteil – halt den Mund!
H. Lenggenhager, St.Gallen

Geographische Schüttler

Froh reisen wir ins hehre Lungern,
wenn wir nach grüner Lehre hungern.

Wer will sein Herz an Kätter binden,
die schöne Maid aus Bätterkinden?

Weil Rapperswil nach Rosen heisst,
oft schnell ein Dorn die Hosen reisst.

Am Abend fällt ein stiller Schein
aufs Rütli und den Schillerstein.

Du schönes Kind, mit diesen Wangen
kommst du gewiss aus Wiesendangen!
Fritz Senft, Geroldswil

Ein Bad in Badens Badewannen
wird dir den Schmerz der Wade bannen.

Und ist's bei dir das Wadenbein,
dann trinke mal in Baden Wein.

Ich möcht', dass dich die feine Welle
von Badens gold'nem Weine fälle.
H.-J. Buhtz, Baden

Ja, dort wo die Hüllen fallen,
ja, dort füllen sich die Hallen.
Urs Fritz, Speicher

Da stand am Gartenzaun er,
man kennt den zarten Gauner.
Ihm kauft voll Lust das Weibchen,
trotz hoher Wust das Leibchen.
Doch tät ihn bis zum Rande schütteln,
wollt' man an seiner Schande rütteln.
Ursula Haguenauer, Zürich

In einem Restaurant in Basel-Stadt
ich zum Souper das Anastasl bat.

Ich fahre gern nach Luzern,
weil ich dort immer etwas zulern'.
n. o. s.